

# Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

## Editorial

**Malte Ebner von Eschenbach, Petra H. Steiner und  
Lorenz Lassnigg**

In der Ausgabe 48, 2023:  
„Netzwerke(n) in der Erwachsenenbildung.  
Analyse, Erfahrungen und Praxiseinblicke“



# Editorial

**Malte Ebner von Eschenbach, Petra H. Steiner  
und Lorenz Lassnigg**

**Zitation** Ebner von Eschenbach, Malte/Steiner, Petra H./Lassnigg, Lorenz (2023): Editorial. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 48, 2023. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-48>.

**Schlagworte:** Netzwerke, Vernetzung, Kooperation, Netzwerkarbeit, Erwachsenenbildung, Weiterbildung, Netzwerkbeziehungen, Netzwerkbegriff, Netzwerkorganisation



## Abstract

Die Erwachsenenbildung ist in großen Teilen netzwerkartig strukturiert. Das wird wenig wahrgenommen, selten reflektiert und vielfach als Defizit gesehen. Dabei gelten Netzwerke doch als wirksame Strukturen und verheißen Innovation, Einfluss, Interessensausgleich und Ressourcenaustausch. Die Beiträge der vorliegenden Ausgabe 48 des „Magazin erwachsenenbildung.at“ nehmen Netzwerke in der Erwachsenenbildung in den Fokus und legen dar, was erfolgreiches Netzwerken ausmacht, welche Bedingungen es dafür braucht und welche Phänomene mit dem Netzwerken einhergehen. In Themenbeiträgen wird der Netzwerkbegriff einerseits begrifflich abgesteckt und andererseits mit aktuellen Diskursen zum Metamodernismus verbunden. Darüber hinaus wenden sich einzelne Untersuchungen unterschiedlichen Effekten und Grenzen von Netzwerken zu. Angereichert werden die erwachsenenbildungswissenschaftlichen Perspektiven mit der Darstellung unterschiedlichster Netzwerke in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung, bei denen unterschiedliche Autor\*innen ihre Erfahrungen aus der Netzwerkarbeit reflektieren und das Potenzial von Netzwerken wie auch deren Grenzen aufzeigen. (Red.)

01

Aus der Redaktion

# Editorial

**Malte Ebner von Eschenbach, Petra H. Steiner  
und Lorenz Lassnigg**

**Netzwerke und Vernetzungsaktivitäten zählen in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung zu einem probaten Mittel, Ressourcen auszutauschen und zu teilen, wechselseitige Unterstützungsstrukturen aufzubauen und Voraussetzungen für Institutionalisierungsprozesse zu stiften (siehe Schöffter 2004; Schwarz/Weber 2011; Alke/Jütte 2018).**

Netzwerke übernehmen in diesem Zusammenhang eine produktive Rolle bei der Gestaltung gesellschaftlicher Wirklichkeit und können in der Regel schnell auf gesellschaftliche Herausforderungen reagieren, und das auf unterschiedlichen Institutionalisierungsgraden.

Netzwerke reagieren indes nicht nur auf gesellschaftliche Herausforderungen, sondern vermögen zugleich auch Anstöße für gesellschaftliche Veränderungen zu stiften, indem sie antizipativ auf Entwicklungsprozesse hinwirken (siehe z.B. Koller 2021). Die Themenbreite des Einsatzbereichs und Engagements von Netzwerken ist dabei so breit gestreut wie es die gesellschaftlichen Problemstellungen und die erwachsenenbildnerische Arbeit sind.

Netzwerkarbeit trägt einen erheblichen Teil zur Bearbeitung und Gestaltung des Handlungsfelds der Erwachsenenbildung und Weiterbildung bei, weshalb es auch nicht verwunderlich ist, dass Netzwerke in der Erwachsenenbildung auf lokaler, regionaler, nationaler und transnationaler Ebene zu beobachten sind und sich zwischen vielfältigen Akteur\*innen, z.B. zwischen Erwachsenenbildner\*innen, Erwachsenenbildungsinstitutionen, Erwachsenenbildungswissenschaftler\*innen oder Bildungsaktivist\*innen in politischen, sozialen und kulturellen Kontexten,

in Fachnetzwerken oder Anbieternetzwerken, aufspannen und ausdehnen (siehe Feld 2008; Szameitat/Strobel-Dümer/Dippelt 2018).

Dass Vernetzung und Netzwerkarbeit als bedeutsame und relevante Praktiken nicht nur im Feld der Erwachsenenbildung und Weiterbildung zu beobachten sind, sondern in unzähligen gesellschaftsstrukturellen Zusammenhängen wirken, hat nicht zur Folge, dass die Reflexion auf diese Praktiken in gleichem Maße von wissenschaftlicher Seite Aufmerksamkeit in den letzten Jahren erhalten hat. Die großen Hoffnungen des Netzwerkens, die in den späten 1980er Jahren und frühen 1990er Jahren in die Netzwerkorganisation als soziale und gesellschaftliche Alternative sowohl zur Hierarchie als klassische rationale Organisationsform der Moderne (nach Max Weber) als auch zum damals politisch-ideologisch hegemonialen neoliberalen Ideal des Marktes gesetzt wurden (siehe z.B. Powell 1990) und vielleicht auch ein wenig euphorisch waren, sind heute angesichts der „Normalisierung“ der Begrifflichkeit weitgehend vergessen.

Selbst wenn die vertiefenden sozialwissenschaftlichen und philosophischen Diskussionen um die Ausformung und Bedeutung der Netzwerkarbeit mehr oder weniger der Vergangenheit angehören

(vgl. die „klassische“ Zusammenstellung, die von der britischen Open University auch als Lehrmaterial verwendet wurde, von Thomson et al. 1991 sowie Lassnigg i. d. vorliegenden Ausgabe) und Netzwerke als soziales Faktum weithin akzeptiert sind, so scheinen doch seit jüngerer Zeit Erneuerungsbewegungen in Netzwerkdiskursen erkennbarer zu werden, vor allem im Umfeld der sogenannten Relationalen Soziologie. Dort wird der Vernetzung, dem Aufbau, der Kooperation, der Verbindung und dem Abbau, der Entnetzung, der Trennung von Netzwerkbeziehungen verstärkt Aufmerksamkeit geschenkt (siehe einführend Fuhse/Mützel 2008; Stäheli 2021). Dass die weltweite Ausbreitung sogenannter Social Networks bzw. Social Media wie Facebook, TikTok, Twitter oder Instagram bei der Erneuerung der Diskurse einen Anteil hat, ist unbestritten. Inwieweit in diesen erneuerten Netzwerkdiskursen fruchtbare Bezugnahmen für die Erwachsenenbildungswissenschaft möglich sind, werden zukünftige Auseinandersetzungen um Netzwerke und Netzwerkarbeit zeigen.

## **„Ein Netzwerk ist, was sich Netzwerk nennt“?**

Für die vorliegende Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at wurde im Call for Papers nach der Bedeutung der Netzwerkorganisation(en) für die Erwachsenenbildung auf einer breiteren gesellschaftlichen und sozialen Ebene gefragt, zur konkreten Beschreibung bestehender Formen von Netzwerkorganisationen in der Erwachsenenbildung eingeladen und eine kritische Reflexion der mit Netzwerken verbundenen Praktiken angeregt.

Die Einreichungen bezogen sich in der großen Mehrheit auf die Ebene der Beschreibung bestehender Netzwerke und ihrer Herausbildung unter Berücksichtigung der damit verbundenen Praktiken und Probleme. Die Darstellungen erlauben dabei tiefere Einblicke in das Funktionieren und Gestalten von Netzwerken in der Erwachsenenbildung v.a. in Deutschland und Österreich.

Auffällig war für uns die überwiegend „ungebrochene“ Darstellung der Netzwerke, die – genau wie das Beschweigen von Problemen, von Blockierungen in der Vernetzungstätigkeit – eine Spiegelung der

erforderlichen Haltungen ist, welche Personen einnehmen müssen, um erfolgreich Netzwerke zu pflegen, zu nützen oder überhaupt am Leben zu erhalten, so unsere Annahme. Damit folgt die Darstellungsform der Netzwerke in den vorliegenden Praxisbeiträgen überwiegend einer gelungenen Erfolgsgeschichte, die stärker die voranschreitende Entwicklung narrativ verarbeitet, als dass Friktionen angesprochen werden. Diese Form der Darstellung sollte indes nicht als defizient, sondern als Selbstbefund der Praktiker\*innen verstanden werden, weil darüber immer auch die Legitimation nach innen und nach außen gestärkt wird, was wiederum konstitutiven Charakter für das jeweilige Netzwerk hat.

Einreichungen, die die begriffliche Reflexion und die Thematisierung tiefergehender Probleme der Ausprägungsformen von Netzwerken und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung erwachsenenbildungswissenschaftlich einordnen und in ihren Konsequenzen ausloten, waren rar: „Ein Netzwerk ist, was sich Netzwerk nennt“, könnte man pointiert dazu formulieren. Mit dem Beitrag von Ortfried Schäffter sowie dem Beitrag von Lorenz Lassnigg versammeln wir daher zwei Themenbeiträge, die einen orientierenden Charakter zum Thema Netzwerk(en) in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung im engeren und zu netzwerktheoretischen Überlegungen im weiteren Sinne offerieren.

Die Thematisierung der Entnetzung, des Abbaus und Unterbrechens von Beziehungen in Netzwerken, die Brüchigkeit von und in Netzwerken spielten in den eingesandten Beiträgen keine größere Rolle. Es herrscht, so scheint es, weiterhin eine dominante Perspektive in den erwachsenenbildungswissenschaftlichen Netzwerkdiskussionen vor, die zentral der Frage nach Kooperation, Verbindung und Zusammenarbeit nachgeht, wie es in den Themenbeiträgen von Sabine Lauber-Pohle sowie Julia Koller und Jana Arbeiter erkennbar wird.

Dass die explizite Diskussion der Destabilisierung von Netzwerken und der Praktiken der Entnetzung bislang wenig Aufmerksamkeit zukommt, verweist auf ein Forschungsdesiderat, das zunehmend Kontur erhält. Vor diesem Hintergrund eröffnet die in der Ausgabe befindliche Rezension der Monografie „Soziologie der Entnetzung“ (2021) von Urs Stäheli

durch Stephanie Freide eine interessante Perspektive auf dieses Forschungsdesiderat, weil Freide wertschätzend Phänomene der Unterbrechung und Differenz in ihrer instruktiven Rezension nachgeht und damit auf den Netzwerkdiskurs in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung, besonders auf konzeptuelle und empirische Anschlussstellen aufmerksam macht.

In der Rubrik Praxis der vorliegenden Ausgabe werden Meilensteine der jeweiligen Institutionalisierungsbestrebungen einiger Netzwerke dokumentiert, die für die erwachsenenbildnerische Arbeit von großer Bedeutung sind: z.B. der BABE-Kollektivvertrag, das Bildungsnetzwerk Steiermark, das Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung, das universitäre Weiterbildungsnetzwerk AUCEN sowie das europäische InfoNet Adult Education. Aus der Perspektive der Professionsentwicklung gewähren derartige Netzwerkdarstellungen Einblicke in wichtige Entwicklungen und Strukturen professionellen Handelns von Erwachsenenbildner\*innen. Dies befördert die Auseinandersetzung über das eigene Selbstverständnis und die Selbstbestimmung der Profession – eine notwendige Voraussetzung in gelingenden Prozessen struktureller bzw. kollektiver Professionalisierung (siehe Steiner 2018). In dieser Hinsicht repräsentieren die in der vorliegenden Ausgabe versammelten Netzwerkdarstellungen in den Rubriken Praxis und Kurz vorgestellt unterschiedliche disziplinäre Teilbereiche und Themenstellungen der Erwachsenenbildungsforschung: Basisbildung, Erwachsenenbildung an Hochschulen, Berufsbildung, inklusive Erwachsenenbildung, soziale Teilhabe, regionale Bildungsarbeit, Berufsbildung unter Bedingungen fortschreitender Digitalisierung.

## Die einzelnen Beiträge im Überblick

**Ortfried Schäffter** versammelt und diskutiert in seinem Beitrag „Netzwerke(n) in der Erwachsenen- und Weiterbildung. Begriffsdefinition, Perspektiven und Voraussetzungen“ in aller Prägnanz und Präzision zentrale Charakteristika von Netzwerken und bietet dadurch eine hilfreiche Heuristik, um Netzwerke nach unterschiedlichen Gesichtspunkten zu qualifizieren. Bei dem Beitrag handelt es sich um einen bearbeiteten und gekürzten Wiederabdruck jenes 2002 veröffentlichten Artikels des Autors,

der wohl wie kein anderer das Netzwerkthema versinnbildlicht.

**Lorenz Lassnigg** nimmt in seinem Beitrag „Netzwerkgesellschaft, Metamodernismus und Bildungsdiskurse – Analysen zur Nordischen ‚Bildung Gospel‘“ eine Metaperspektive ein. Er bringt zwei Diskurse, die eng mit der gesellschaftlichen Form der Netzwerke verbunden sind, zusammen und reflektiert sie im Zusammenhang mit Bildung: die aus den 1980er Jahren stammende Theorie der Netzwerkgesellschaft, in der Informationsnetzwerke als neue, dominierende Form der Gesellschaft eingeschätzt wurden, sowie den neueren Diskurs des Metamodernismus, der die Netzwerkorganisation bereits als essentielles Element der gesellschaftlichen Organisation sieht.

**Sabine Lauber-Pohle** greift in ihrem Beitrag „Kooperation und Vernetzung als Baustein einer Qualifizierung für eine inklusive allgemeine Erwachsenenbildung. Das hessische Projekt iQ\_EB“ die Frage der Gestaltung und Entwicklung von Netzwerken in der inklusionsorientierten Erwachsenenbildung auf. Sie zeigt darin, dass die Gestaltung inklusiver Erwachsenenbildung eine Herausforderung sowohl für die Organisations- als auch die Professionsentwicklung darstellt, die durch Kooperation und Vernetzung gestärkt zu werden vermögen.

In ihrem Beitrag „Zusammenarbeit in der arbeitsweltorientierten Alphabetisierung und Basisbildung“ diskutieren **Julia Koller** und **Jana Arbeiter** vor dem Hintergrund zentraler Herausforderungen des Feldes – der Abhängigkeit von vielfältigen Finanzierungsstrukturen und den zahlreichen Akteur\*innen, die in den Entwicklungsprozess von Angeboten und Formaten eingebunden sind – die Frage, welche Steuerungsimpulse relevant sind, die Herausforderungen zu bewältigen. Im Anschluss an den Ansatz der Educational Governance werden vor allem netzwerkliche und gemeinschaftliche Formen des Handelns in den Blick genommen, deren Erträge die Entwicklung neuer Angebote im Feld der arbeitsorientierten Grundbildung in Deutschland sind.

**Michael Sommer** reflektiert im Beitrag „Netzwerkmanagement: Von Zweckgemeinschaften bis hin zur ‚Plattformia‘. Ein Erfahrungsbericht“ Learnings und Erlebnisse aus seiner langjährigen internationalen Netzwerkarbeit. Er identifiziert verschiedene

Phänomene, die Netzwerke brauchen oder hervorbringen: konstante Gremien als „Strukturpolster“, die eine sichere Basis für Netzwerke bieten, „in Bereitschaft“ stehende Poolnetzwerke und reine Zweckgemeinschaften bis hin zu einer Scheinpublizität, die er als „Plattformania“ bezeichnet. Er kommt dabei zum Schluss, dass es für das Gelingen von Netzwerkarbeit entscheidend sei, einander als Personen wahrzunehmen.

**Marlies Kern, Kerstin Slamanig und Claudia Zülsdorff** veranschaulichen in ihrem Beitrag „20 Jahre Bildungsnetzwerk Steiermark. Netzwerke leben von menschlichen Qualitäten“ die Erfahrungen des Netzwerkes in einer Service- und Koordinationsstelle der Erwachsenenbildungseinrichtungen auf Bundesland-Ebene. Sie reflektieren darin, welcher unterschiedlicher Kommunikationsformate die Netzwerkarbeit bedarf und kommen zum Schluss, dass Netzwerke kontinuierliches Anstoßen, aber auch Geduld und Wertschätzung, persönliches Engagement, persönliche Beziehungsarbeit und eben geeignete Kommunikationsformate brauchen.

**Renate Mihle, Erwin Mayer, Barbara Sturmlechner, Brigitte Schönsleben-Thiery und Christoph Schönsleben** beschreiben und reflektieren in ihrem Beitrag „Netzwerken in der Regionalentwicklung. Erfahrungen aus dem LEADER-Projekt ‚Wissbegierige Bildungsregion‘ im Weinviertel“ wie die Beteiligung an Angeboten lebenslangen Lernens gelingen und zunehmen kann. Ausgehend von einem regional-lokalen EU-geförderten LEADER-Projekt wird eine mögliche „Langfristperspektive“ auf Basis der Vernetzung verschiedener Akteur\*innen in ihren Potentialen und möglichen Hindernissen diskutiert.

**Michael Sturm** schildert in seinem Beitrag „Zusammenarbeit und Interessensausgleich in der ‚Berufsvereinigung der ArbeitgeberInnen privater Bildungseinrichtungen‘ (BABE)“ einige zentrale (rechtliche) Grundelemente und politische Prozeduren der österreichischen Arbeitsbeziehungen und Sozialpartnerschaft (Einigungsamt, Kollektivvertragsfähigkeit, Mindestlohntarif, Branchenkollektivvertrag etc.). In der Schilderung zeigt sich die Vernetzungsarbeit der Akteur\*innen hin zur Entwicklung formaler Organisationen, die als Netzwerke bezeichnet werden. Dabei werden die nötigen politischen Einstellungen und Aktivitäten

zur Überbrückung von Interessenskonflikten anschaulich herausgearbeitet.

Im Beitrag von **Daniela Jäger und Gerda Müller** über „AUCEN – Verein für Weiterbildung und Personalentwicklung an österreichischen Universitäten“ wird die Entwicklung dieses Vereins und Netzwerkes reflektiert – parallel zur Steigerung der Bedeutung der vertretenen Themen Weiterbildung und Personalentwicklung. Neben einer Beschreibung des Aufbaus und der Arbeitsbereiche von AUCEN erläutern die Autorinnen u.a. gemeinsame Bestrebungen in Bezug auf die Qualitätsentwicklung und künftige Herausforderungen.

**Simone Müller, Irene Cennamo, Philipp Assinger und Daniela Savel** zeichnen in ihrem Beitrag „Das Forschungsnetzwerk Erwachsenenbildung. Online-Stammtische und Werkstattgespräche zur Vernetzung von Praxis und Wissenschaft“ die Geschichte dieser Vernetzungsplattform nach. Sie beschreiben die sukzessiv abnehmende Beteiligung am Format „Werkstattgespräche“, die Spurensuche einer Initiativgruppe zur Revitalisierung des Netzwerkes und deren Ergebnisse. So wird seit 2021 dem Wunsch nach regelmäßiger informeller Vernetzung und nach ungezwungenen Formaten durch Online-Stammtische nachgekommen und wird ein Fokus auf niederschwellige und partizipative Formate bei den Werkstattgesprächen gelegt.

In ihrem Beitrag „Bibliothek, Museum und Bürgerservicestelle für Menschen mit Demenz gestalten. Ein Projekt zu Partizipation und Lernen durch trans- und internationale Vernetzung in Wiener Neustadt“ zeigen **Barbara Pichler, Katharina Heimerl und Verena C. Tatzer** auf, wie durch die Zusammenarbeit und Vernetzung von Einrichtungen und durch das Einbeziehen von Betroffenen und ihrem Umfeld der individuelle Kompetenzzuwachs von Mitarbeiter\*innen, aber auch Organisationslernen zum Thema Demenz möglich gemacht werden kann, was letztlich zur Entstigmatisierung von Menschen mit Demenz beiträgt.

Der Beitrag von **Wolfgang König** „Netzwerk Q 4.0 – ein Netzwerk zur digitalen Professionalisierung von Ausbilder\*innen in Deutschland“ zeigt die Vielschichtigkeit der Netzwerkorganisation zwischen Koordination und Selbsttätigkeit. Das Netzwerk

weist einen hohen Grad an Organisation auf, besteht vor allem aus den regionalen Bildungswerken der Wirtschaft auf Länderebene und wird vom Institut der Deutschen Wirtschaft koordiniert. Der Beitrag beschreibt die Arbeit des Netzwerks Q 4.0 am Beispiel der Entwicklung eines Trainings für Ausbilder\*innen in der Elektrobranche. Durch die Einbindung der Ausbilder\*innen kann rasch auf deren Bedarfe reagiert werden und ist ein hohes Maß an didaktischer Flexibilität und regionaler Passung möglich.

**Stefan Vater** setzt sich mit Birge Krondorfers Publikation „Feministische Frauenbildung in Wien seit den 1970er Jahren. Erste Erfassung einer undokumentierten Geschichte“ (2022) auseinander. Es ist dies eine Interview-basierte Dokumentation eines in der österreichischen Erwachsenenbildung vernachlässigten und bislang undokumentierten Fachnetzwerkes. Der Band versteht sich als Materialsammlung und soll in der Tradition der Erinnerungsarbeit Praxen, Ideen und Akteur\*innen vor dem Vergessen bewahren und dazu motivieren, sich mit einer bewegten politischen Bildungsgeschichte und -gegenwart auseinanderzusetzen.

In ihrer Rezension zur Untersuchung Urs Stähelis „Soziologie der Entnetzung“ (2022) erschließt **Stephanie Freide** eine Perspektive für die Netzwerkdiskussion in der Erwachsenenbildung und

Weiterbildung, die bislang wenig Beachtung findet. Freide zieht in ihrer Rezension der in Netzwerkdiskursen eingelagerten euphorisierenden Grundidee „je vernetzter, desto besser!“ den Boden unter den Füßen weg und öffnet den Blick auf Stähelis Denkfiguren der Entnetzung, mit denen er Phänomene des Abbaus und der Destabilisierung von Netzwerken in seiner Untersuchung zu beschreiben versucht.

## Ausblick aus der Redaktion

Ausgabe 49 des Magazin erwachsenbildung.at widmet sich der Erwachsenenbildung für nachhaltige Entwicklung. Die Veröffentlichung ist für Juni 2023 geplant.

Die Jubiläumsausgabe 50 des Mediums nimmt die Teilnehmer\*innenorientierung in der Erwachsenenbildung in den Fokus und soll im Oktober 2023 erscheinen. Beiträge dazu können bis 5. Mai 2023 eingereicht werden.

Weitere geplante Themen für Magazin-Ausgaben sind Betriebliche Weiterbildung, Wissenschaftskommunikation sowie Krieg und Frieden. Die Calls for Papers dazu werden zeitgerecht veröffentlicht. Alle aktuellen Calls sowie Informationen zum Einreichen von Artikeln finden sich unter: <https://erwachsenbildung.at/magazin/calls.php>.

# Literatur

- Alke, Matthias/Jütte, Wolfgang (2018):** Vernetzung und Kooperation in der Weiterbildung. In: Tippelt, Rudolf/von Hippel, Aiga (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. 6., überarb. u. aktual. Aufl. Wiesbaden: Springer VS, S. 605-621.
- Feld, Tim C. (2008):** Anlässe, Ziele, Formen und Erfolgsbedingungen von Netzwerken in der Weiterbildung. In: DIE-Reports zur Weiterbildung. Online: <https://www.die-bonn.de/doks/feld0801.pdf> [Stand: 2022-12-22].
- Fuhse, Jan/Mützel, Sophie (Hrsg.) (2008):** Relationale Soziologie. Zur kulturellen Wende der Netzwerkforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Koller, Julia (2021):** Vernetzte Lernkulturen. Eine Studie zu Konstruktionsweisen mediatisierter Lernkulturen in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Powell, Walter W. (1990):** Neither market nor hierarchy: network forms of organization. In: Research in Organizational Behavior, 12, S. 295-336. Online: [https://web.stanford.edu/~woody/powell\\_neither.pdf](https://web.stanford.edu/~woody/powell_neither.pdf) [Stand: 2022-12-15].
- Schäffter, Ortfried (2004):** Auf dem Weg zum Lernen in Netzwerken. Institutionelle Voraussetzungen für lebensbegleitendes Lernen. In: Brödel, Rainer (Hrsg.): Weiterbildung als Netzwerk des Lernens. Differenzierung der Erwachsenenbildung. Bielefeld: wbv, S. 29-48.

**Schwarz, Jörg/Weber, Susanne Maria (2011):** Netzwerksupport durch Netzwerkberatung. In: Report. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, 34(4), S. 37-46. Online: <https://www.die-bonn.de/doks/report/2011-weiterbildungseinrichtung-02.pdf> [Stand: 2022-12-15].

**Stäheli, Urs (2021):** Soziologie der Entnetzung. Berlin: Suhrkamp.

**Steiner, Petra H. (2018):** Soziale Welten der Erwachsenenbildung. Eine professionstheoretische Verortung. Bielefeld: transcript.

**Szameitat, Andrea/Strobel-Dümer, Claudia/Tippelt, Rudolf (2018):** Vernetzung in der Weiterbildung. In: Tippelt, Rudolf/von Hippel, Aiga (Hrsg.): Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung. 6., überarb. und aktual. Aufl. Wiesbaden: Springer VS, S. 587-604.

**Thompson, Grahame/Frances, Jennifer/Levacic, Rosalind/Mitchell, Jeremy C. (Hrsg.) (1991):** Markets, Hierarchies and Networks: The Coordination of Social Life. London: Sage-Open University.



Foto: K. K.

### Malte Ebner von Eschenbach

malte.ebner-von-eschenbach@paedagogik.uni-halle.de  
<http://paedagogik.uni-halle.de/erwachsenenbildung>  
+49 (0)345 55 23868

Malte Ebner von Eschenbach hat an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin Soziale Arbeit/Sozialpädagogik und an der Humboldt-Universität zu Berlin Erziehungswissenschaften von 2004 bis 2011 studiert. Aktuell ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg an der Professur Erwachsenenbildung/berufliche Weiterbildung und promoviert zur Frage der gesellschaftlichen Dimension von Gegenstandsbestimmung am Beispiel von Migration. Zu seinen Forschungsinteressen zählen Politische Erwachsenenbildung, intermediäre Strukturbildung, alltagsgebundenes Lernen von Erwachsenen sowie Raumtheorie in der Erwachsenenbildung.



Foto: Wba Michael Luu

### Mag.ª Dr.ª Petra H. Steiner

petra.steiner@wba.or.at  
<https://wba.or.at>  
+43 (0)1 5242000

Petra Steiner war als Diplomkrankenschwester tätig und studierte Pädagogik, Psychologie, Philosophie sowie Germanistik – Lehramt. Seit 1998 arbeitet sie als Forschende, seit 2001 als Lehrende und Projektmitarbeiterin in der Erwachsenenbildung, seit 2009 ist sie Fachberaterin und Validierungsfachkraft an der Weiterbildungsakademie Österreich und seit 2019 Lehrende in der externen Lehre an Fachhochschule und Universität für die Fachbereiche Professionalisierung und Bildungsmanagement. Petra H. Steiner promovierte in den Fächern Berufsbildung und Erwachsenenbildung. Ihre Dissertation widmete sie der Professionstheorie und dem Konzept Soziale Welten der Erwachsenenbildung.



Foto: IHS

## Dr. Lorenz Lassnigg

lassnigg@ihs.ac.at  
<http://www.ihs.ac.at>  
+43 (0)1 59991-214

Lorenz Lassnigg studierte Pädagogik, Politikwissenschaft und Soziologie in Wien und am IHS, wo er seit 1985 tätig ist. 1990, 2004 und 2006 war er Gastwissenschaftler am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin (WZB), 1991 Visitor an der UC-Berkeley (Center for Studies of Higher Education, CSHE), 1995 Reviewer der Berufsbildung von Minas Gerais (Brasilien), 1998-1999 für die OECD in Finnland (Transition Projekt), 2004 Experte für die ILO (Social Dialogue), 2010 für die ETF-Turin, 2012-2013 in einem EU-Twinning Projekt in Mazedonien, 2011-2016 Experte im OECD Projekt „Governing Complex Education Systems (GCES)“. Seine Erfahrungen bringt er auch fallweise in Lehraufträge an verschiedenen Universitäten ein, darunter 2009 als Gastprofessor an der Universitat Autònoma de Barcelona und seit 2010 an der Universität Tampere (Finnland). Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Sozialwissenschaftlichen Bildungsforschung.

## Editorial

### Abstract

Much of adult education is structured as a network. This is only slightly perceived, hardly ever reflected on and frequently seen as a deficit. Yet networks are regarded as effective structures and promise innovation, influence, balance of interests and exchange of resources. The articles in issue 48 of The Austrian Open Access Journal on Adult Education (MeB) focus on networks in adult education. They explain what constitutes successful networking, what conditions it requires and what phenomena are associated with it. The concept of the network is conceptually defined as well as linked with the current discourse on metamodernism. Individual studies also address the effects and limits of networks. These academic perspectives on adult education are enriched by a presentation of the wide variety of networks in adult and continuing education. A number of authors reflect on their own experiences with networking, demonstrating the potential of networks as well as their limits. (Ed.)

# Impressum/Offenlegung



## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
Gefördert aus Mitteln des BMBWF  
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck  
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783738634464

## Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Keplerstraße 105/3/5  
A-8020 Graz  
ZVR-Zahl: 167333476

## Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung  
Minoritenplatz 5  
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## Herausgeber\*innen der Ausgabe 48, 2023

Malte Ebner v. Eschenbach (Universität Halle)  
Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Petra H. Steiner (Weiterbildungsakademie Österreich)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)

## Herausgeber\*innen des Magazin erwachsenenbildung.at

Kmsr.<sup>in</sup> Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)  
Dr. Dennis Walter, M.A. (bifeb)

## Fachbeirat

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)  
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Mag.<sup>a</sup> Julia Schindler (Universität Innsbruck)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)  
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

## Redaktion

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)  
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

## Fachlektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Satz

Mag.<sup>a</sup> Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von Autor\*innen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an Bildungsforscher\*innen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von Autor\*innen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber\*innen oder der Redaktion. Die Herausgeber\*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



Benutzer\*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor\*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [magazin@erwachsenenbildung.at](mailto:magazin@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at  
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz  
[magazin@erwachsenenbildung.at](mailto:magazin@erwachsenenbildung.at)